

Arbeitslosenraten nach Wirtschaftsklassen

Die Konjunkturabschwächung führte seit Mitte 1986 auch zu einer Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation. Zwar wurde diese durch Witterungseinflüsse im I. Quartal 1987 überzeichnet, doch war auch nach deren Abklingen keine Tendenz zur Besserung feststellbar. Die Werte streuen in den letzten Monaten beträchtlich, dennoch wird deutlich, daß die Beschäftigung im Vergleich zum Vorjahr nur noch geringfügig wächst — im Durchschnitt der ersten fünf Monate um rund 4.000 —, wogegen sich die Zunahme der Arbeitslosigkeit beschleunigt hat. Sieht man vom April mit dem Sondereinfluß des späten Ostertermins ab, dann übertraf die Arbeitslosenzahl in den ersten fünf Monaten jene des Jahres 1986 jeweils um rund 20.000. Die saisonbereinigte Arbeitslosenrate lag bei 5,6%. Die Abschwächung des Beschäftigungswachstums bewirkte nicht nur eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit, sondern auch eine Verlangsamung der Zunahme des Arbeitskräfteangebotes. Vor allem bei den Männern halbierte sich der Zuwachs infolge der stagnierenden Zahl ausländischer Arbeitskräfte gegenüber Mitte 1986, aber auch bei den Frauen hat er sich etwas verringert.

Diese Verschlechterung der Arbeitsmarktlage trifft nicht alle Teilarbeitsmärkte in gleicher Weise. Bis Ende 1986 war es für die laufende Arbeitsmarktbeobachtung schwierig, diese unterschiedlichen Auswirkungen auf die Arbeitsmarktstrukturen zu untersuchen, da kaum entsprechende Statistiken zur Verfügung standen. Außer der laufenden Statistik über die Industriebeschäftigten und Arbeitslosen nach Berufsgruppen sowie einer inoffiziellen Beschäftigtenfortschreibung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gab es keine monatlichen Daten. Diese Situation hat sich seit Jahresbeginn grundlegend geändert. Seit Jänner 1986 weist der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger monatlich die unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsklassen aus. Dadurch ist es seit 1987 möglich, Vorjahresvergleiche anzustellen und somit die Beschäftigungsentwicklung nach diesen Kriterien zu analysieren (WIFO-Monatsberichte, 3/1987). Ab 1987 publiziert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales auch Arbeitslose nach Wirtschaftsklassen, genauer gesagt, nach dem Betrieb, in dem die Arbeitslosen zuletzt tätig waren. Damit können auch Arbeitslosenraten nach solchen Kriterien berechnet werden, die ein viel genaueres Bild der Arbeitsmarktstruktur geben, als es mit den hochaggregierten Daten möglich ist.

Sicherlich darf nicht erwartet werden, daß die Veränderungen von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit —

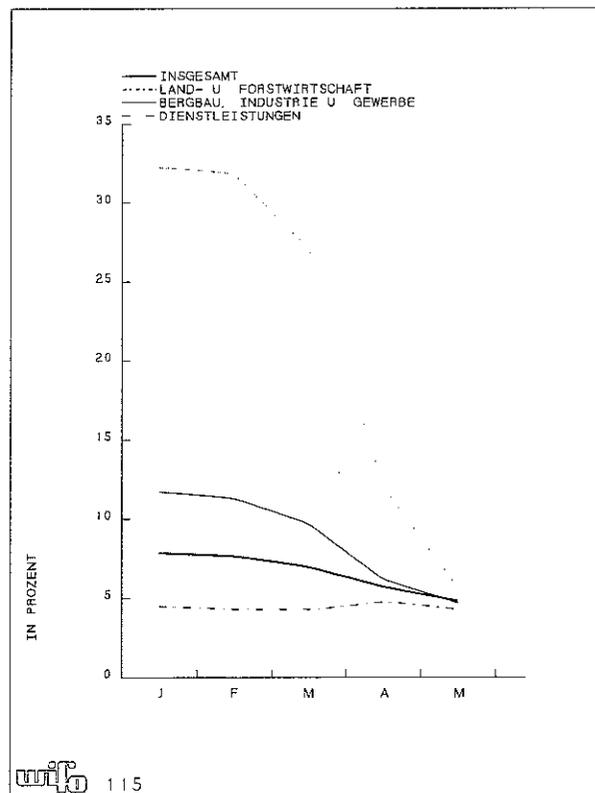
sowie des Arbeitskräfteangebotes — infolge der verschiedenen statistischen Quellen genau übereinstimmen, auch muß diese erste Analyse insofern noch recht fragmentarisch bleiben, als sie nur die ersten fünf Monate des Jahres abdeckt. Die sehr unterschiedlichen Saisoneinflüsse können daher noch nicht mit der nötigen Exaktheit untersucht werden. Trotz dieser Einwände kann man an diesen wichtigen Informationen über den Arbeitsmarkt nicht vorbeigehen.

Starker Saisoneinfluß

Eine Betrachtung der Arbeitslosigkeit nach Sektoren zeigt in den ersten fünf Monaten des Jahres große Unterschiede sowohl im Niveau wie auch in der Saisonalentwicklung. Die weitaus höchsten Arbeitslosenraten finden sich in der Land- und Forstwirtschaft. Zum Saisonhöhepunkt im Jänner war hier nahezu ein

Abbildung 1

Arbeitslosenraten 1987
Nach Wirtschaftssektoren



Arbeitslosenraten nach Wirtschaftsklassen

Drittel der Unselbständigen (32,2%) arbeitslos. Bis Ende Mai ist die Rate zwar beträchtlich gefallen (auf 5,7%), blieb aber weiterhin die höchste der Sektoren. In absoluten Größen fällt die Zahl der Arbeitslosen in der Land- und Forstwirtschaft allerdings nicht sehr ins Gewicht (4,5% aller Arbeitslosen im Jänner, 1,3% im Mai).

Die zweithöchste Arbeitslosenrate erreicht der sekundäre Sektor. Sicherlich ist hierin auch ein Konjunktуреinfluß enthalten, doch erklärt sich ihre relative Höhe in erster Linie aus der gleichfalls ausgeprägten Saisonalität des produktiven Bereichs. Ende Jänner betrug die Rate 11,7%, bis Ende Mai ist sie aber auf 4,7% gesunken. Demgegenüber zeigt der Dienstleistungsbereich in seiner Gesamtheit keinen Saisoneinfluß, da die Arbeitslosenrate Ende Jänner bei 4,5% lag und bis Ende Mai nur leicht, auf 4,3%, gesunken ist. Die Zahl der Arbeitslosen war im Jänner im Produktionssektor fast doppelt so hoch wie im Dienstleistungsbereich, Ende Mai aber geringer. Allerdings überdeckt die sektorale Entwicklung einen recht unterschiedlichen Verlauf in den einzelnen Wirtschaftsklassen. Für diese soll versucht werden — angesichts des kurzen zur Verfügung stehenden Zeit-

raums von fünf Monaten — sehr grob den Saison- und Konjunktуреinfluß zu trennen.

Zunächst ist festzustellen, daß die Arbeitslosenraten der einzelnen Wirtschaftsklassen enorm differieren. Im Jänner reichte die Spanne von rund 1% (Unterricht und Forschung, öffentliche Körperschaften) bis rund 32% (Bauwesen und Landwirtschaft). Überraschenderweise folgen aber nahezu alle Klassen, selbst der öffentliche Dienst, einem Saisonmuster. Unregelmäßige Schwankungen zeigen sich nur in Kunst, Unterhaltung und Sport.

Konjunktуреinflüsse treten in den Veränderungen der Arbeitslosenraten während der ersten fünf Monate des Jahres in den Hintergrund, da diese bis Mai durchwegs abnehmen. Allerdings heben sich die Saisonbranchen sehr deutlich von den übrigen Wirtschaftsklassen ab. Verwendet man als einfachen Maßstab eine Saisonamplitude, die den Abstand der höchsten von der niedrigsten Arbeitslosenrate innerhalb der ersten fünf Monate mißt, dann erreichen die Saisonbranchen eine Saisonamplitude zwischen 6 und 26,5 Prozentpunkten, wogegen sie in den übrigen Wirtschaftsklassen 2 Prozentpunkte fast nie überschreitet.

Übersicht 1

Arbeitslosenraten 1987 Nach Wirtschaftsklassen

	Jänner	Februar	Arbeitslosenrate			Ø Jänner bis Mai	Saison- amplitude ¹⁾	Saisoneffekt ²⁾
			März	April	Mai			
	In %							
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	32,2	31,8	27,1	12,0	5,7	21,8	26,5	584,9
<i>Bergbau, Industrie und Gewerbe</i>	11,7	11,3	9,7	6,2	4,7	8,7	7,0	248,9
Energie- und Wasserversorgung	0,8	0,8	0,8	0,6	0,6	0,7	0,2	133,3
Bergbau Steine und Erden	8,8	8,0	6,1	2,9	1,7	5,5	7,1	517,6
Nahrungsmittel Getränke Tabak	5,0	5,0	5,0	4,6	4,0	4,7	1,0	125,0
Textilien	6,3	6,0	5,7	5,4	4,8	5,6	1,5	131,3
Bekleidung und Schuhe	7,6	7,6	7,5	7,3	6,9	7,4	0,7	110,1
Leder und -ersatzstoffe	10,5	10,7	10,1	9,4	9,5	10,0	1,3	113,8
Holzverarbeitung	11,3	10,3	8,9	6,4	5,0	8,4	6,3	226,0
Papierherzeugung und -verarbeitung	3,5	3,4	3,4	3,3	2,9	3,3	0,6	120,7
Graphisches Gewerbe und Verlagswesen	4,8	4,8	4,8	4,8	4,5	4,7	0,3	106,7
Chemie	4,6	4,5	4,4	4,2	3,9	4,3	0,7	117,9
Stein- und Glaswaren	14,0	13,0	10,1	5,3	4,3	9,3	9,7	325,6
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	5,4	5,4	5,3	4,7	4,3	5,0	1,1	125,6
Bauwesen	32,0	30,8	24,5	11,0	6,5	21,0	25,5	492,3
<i>Dienstleistungen</i>	4,5	4,3	4,3	4,8	4,3	4,4	0,5	111,6
Handel	6,1	6,1	5,8	5,7	5,3	5,8	0,8	115,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	14,3	13,2	14,6	23,4	20,8	17,3	10,2	177,3
Verkehr	3,3	3,3	3,0	2,4	2,1	2,8	1,2	157,1
Geldwesen und Privatversicherung	1,8	1,7	1,7	1,6	1,6	1,7	0,2	112,5
Rechts- und Wirtschaftsdienste	4,8	4,5	4,3	4,0	3,7	4,3	1,1	129,7
Körperpflege und Reinigung	9,7	9,5	9,4	9,2	8,5	9,3	1,2	114,1
Kunst, Unterhaltung, Sport	7,5	6,9	7,7	9,4	8,6	8,0	2,5	136,2
Gesundheits- und Fürsorgewesen	4,1	3,9	3,7	3,8	3,6	3,8	0,5	113,9
Unterricht und Forschung	1,0	1,1	1,0	0,9	0,9	1,0	0,2	122,2
Öffentliche Körperschaften	1,4	1,4	1,2	0,9	0,8	1,1	0,6	175,0
Haushaltung und Hauswartung	3,5	3,4	3,3	3,2	3,0	3,3	0,5	116,7
<i>Insgesamt</i>	7,9	7,7	7,0	5,7	4,8	6,6	3,1	164,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und Bundesministerium für Arbeit und Soziales — ¹⁾ Differenz zwischen der höchsten und der niedrigsten Arbeitslosenrate in Prozentpunkten — ²⁾ Höchste Arbeitslosenrate in Prozent der niedrigsten

Arbeitslosenraten für Männer und Frauen
 Nach Wirtschaftsklassen

	Männer			Frauen		
	Vorgemerkte Arbeitslose	Unselbständig Beschäftigte	Arbeitslosenrate ¹⁾	Vorgemerkte Arbeitslose	Unselbständig Beschäftigte	Arbeitslosenrate ¹⁾
Ende Jänner 1987						
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	7 438	15 110	33,0	3 003	6 847	30,5
<i>Bergbau Industrie und Gewerbe</i>	114 170	722 491	13,6	19 730	283 325	6,5
Energie- und Wasserversorgung	196	28 167	0,7	67	4 900	1,3
Bergbau Steine und Erden	1 801	17 960	9,1	135	2 048	6,2
Nahrungsmittel Getränke Tabak	2 942	57 081	4,9	2 204	39 842	5,2
Textilien	844	16 569	4,8	1 918	24 539	7,2
Bekleidung und Schuhe	734	9 258	7,3	3 582	42 876	7,7
Leder und -ersatzstoffe	168	1 352	11,1	258	2 268	10,2
Holzverarbeitung	8 519	81 847	12,1	1 371	15 482	8,1
Papierherzeugung und -verarbeitung	391	16 152	2,4	386	5 425	6,6
Graphisches Gewerbe und Verlagswesen	1 032	20 707	4,7	653	12 864	4,8
Chemie	2 051	47 062	4,2	1 257	20 812	5,7
Stein- und Glaswaren	4 145	21 847	15,9	590	7 159	7,6
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	15 520	282 637	5,2	5 288	81 356	6,1
Bauwesen	75 827	141 852	34,8	2 021	23 754	7,8
<i>Dienstleistungen</i>	32 848	819 657	3,9	44 149	818 630	5,1
Handel	10 581	168 812	5,9	13 493	199 443	6,3
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	6 438	46 567	12,1	13 959	76 095	15,5
Verkehr	5 819	174 128	3,2	1 319	35 317	3,6
Geldwesen und Privatversicherung	978	54 793	1,8	844	45 003	1,8
Rechts- und Wirtschaftsdienste	1 942	31 825	5,8	1 732	40 702	4,1
Körperpflege und Reinigung	1 109	9 637	10,3	4 026	38 022	9,6
Kunst Unterhaltung, Sport	1 216	15 402	7,3	779	9 353	7,7
Gesundheits- und Fürsorgewesen	839	17 777	4,5	2 941	71 478	4,0
Unterricht und Forschung	491	52 623	0,9	713	65 943	1,1
Öffentliche Körperschaften	3 266	242 362	1,3	3 152	204 954	1,5
Haushaltung und Hauswartung	169	5 731	2,9	1 191	32 320	3,6
<i>Sonstige²⁾</i>	5 995	14 968	.	6 770	30 589	.
<i>Insgesamt</i>	160 451	1 572 226	9,3	73 652	1 139 391	6,1
Ende Mai 1987						
<i>Land- und Forstwirtschaft</i>	1 356	21 696	5,9	536	9 745	5,2
<i>Bergbau Industrie und Gewerbe</i>	36 885	786 477	4,5	16 381	281 979	5,5
Energie- und Wasserversorgung	137	27 962	0,5	50	5 008	1,0
Bergbau Steine und Erden	331	19 412	1,7	48	2 124	2,2
Nahrungsmittel Getränke Tabak	2 108	56 924	3,6	1 950	39 684	4,7
Textilien	609	16 296	3,6	1 425	24 335	5,5
Bekleidung und Schuhe	605	8 853	6,4	3 142	41 515	7,0
Leder und -ersatzstoffe	119	1 323	8,3	249	2 179	10,3
Holzverarbeitung	3 282	64 780	4,8	974	15 867	5,8
Papierherzeugung und -verarbeitung	332	16 205	2,0	325	5 411	5,7
Graphisches Gewerbe und Verlagswesen	979	20 691	4,5	608	13 002	4,5
Chemie	1 679	47 543	3,4	1 091	20 731	5,0
Stein- und Glaswaren	1 070	25 647	4,0	392	7 241	5,1
Erzeugung und Verarbeitung von Metallen	11 120	279 818	3,8	4 961	80 426	5,8
Bauwesen	14 514	201 023	6,7	1 166	24 456	4,6
<i>Dienstleistungen</i>	28 916	817 766	3,4	44 933	813 050	5,2
Handel	8 334	172 137	4,6	12 548	199 610	5,9
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	9 780	39 450	19,9	18 299	67 341	21,4
Verkehr	3 428	172 803	1,9	974	35 649	2,7
Geldwesen und Privatversicherung	933	54 768	1,7	706	45 214	1,5
Rechts- und Wirtschaftsdienste	1 400	33 815	4,0	1 478	41 149	3,5
Körperpflege und Reinigung	803	10 065	7,4	3 690	38 212	8,8
Kunst Unterhaltung, Sport	1 366	14 016	8,9	774	8 737	8,1
Gesundheits- und Fürsorgewesen	774	18 126	4,1	2 628	72 608	3,5
Unterricht und Forschung	421	52 819	0,8	612	66 041	0,9
Öffentliche Körperschaften	1 539	244 073	0,6	2 197	206 180	1,1
Haushaltung und Hauswartung	138	5 694	2,4	1 027	32 309	3,1
<i>Sonstige²⁾</i>	5 701	17 662	.	6 005	30 629	.
<i>Insgesamt</i>	72 858	1 643 601	4,2	67 855	1 135 403	5,6

Q: Bundesministerium für Arbeit und Soziales und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger — ¹⁾ Vorgemerkte Arbeitslose in Prozent des Angebotes an Unselbständigen — ²⁾ Schulabgänger sonstige Arbeitslose Präsenzdienler und Karenzurlaubsgeld-Bezieherinnen

Arbeitslosenraten nach Wirtschaftsklassen

Am größten ist die Saisonamplitude in der Land- und Forstwirtschaft mit 26,5 Prozentpunkten, knapp dahinter folgt das Baugewerbe mit 25,5 Punkten. Starke Saisonausschläge zeigt auch der Fremdenverkehr mit 10,2 Punkten — der allerdings ein eigenes Saisonmuster ausweist, nämlich zwei Saisontiefpunkte im April/Mai und Oktober/November (Thury, G., "Saisonbewegung in Beschäftigung und Arbeitslosigkeit", WIFO-Monatsberichte, 2/1986, S 111). Eine starke Saisonbewegung ist auch in den Industriebranchen Stein- und Glaswaren, Holzverarbeitung sowie Steine und Erden festzustellen, die dem Komplex der Bauwirtschaft zuzurechnen sind. Die Wirtschaftsklassen mit den höchsten Saisonschwankungen erreichen auch die höchsten durchschnittlichen Arbeitslosenraten. Wieder liegt die Land- und Forstwirtschaft mit 21,8% im Durchschnitt Jänner bis Mai an der Spitze vor der Bauwirtschaft (21%), Fremdenverkehr (17,3%), Stein- und Glaswaren (9,3%), Holzverarbeitung (8,4%), Steine und Erden (5,5%).

Allerdings ist in der durchschnittlichen Höhe der Arbeitslosenraten kein derart deutlicher Abstand zwischen den Saisonzweigen und den übrigen Wirtschaftsklassen festzustellen wie in den Saisonschwankungen. Hier ist der Einfluß von Branchenkonjunkturen sehr deutlich zu erkennen.

Vollbeschäftigung — mit Arbeitslosenraten, die nicht über 1,7% hinausgehen — herrscht in jenem Bereich, den man der öffentlichen Hand zuordnen kann, also bei den öffentlichen Körperschaften selbst, in Unterricht und Forschung sowie in der Energie- und Wasserversorgung. Das gleiche gilt für das Geldwesen und die Privatversicherung. Um 3%, also noch knapp im Bereich der Vollbeschäftigung, bewegen sich der Verkehr, Hauswartung, Gesundheits- und Fürsorgewesen sowie als einziger Produktionsbereich die Papierherstellung und -verarbeitung. Die meisten anderen Erzeugungsbereiche sowie die Rechts- und Wirtschaftsdienste weisen Arbeitslosenraten um 5% aus. Sehr hohe Raten erreichen außer den Saisonbranchen die Lederherstellung (10%) sowie die Bekleidungs- und Schuhherstellung (7,4%) und bemerkenswerterweise auch im Dienstleistungssektor Körperpflege und Reinigung (9,3%) sowie Kunst, Unterhaltung und Sport (8%).

Ein differenziertes Bild ergibt sich aus einem Vergleich der Arbeitslosenraten für Männer und Frauen. Im primären und tertiären Sektor entwickelten sich die Raten der Frauen ähnlich wie die der Männer. In der Land- und Forstwirtschaft zeigen sie einen ähnlichen Saisoneffekt, bleiben aber im Niveau immer etwas unter dem der Männer. Im tertiären Sektor insgesamt weisen sie ebensowenig Saisonschwankungen auf. Hier weicht das Niveau nur geringfügig von jenem der Männer ab, liegt aber häufig darüber. Zu den Klassen mit niedrigeren Raten der Frauen zählten im Mai die Rechts- und Wirtschaftsdienste, Kunst, Un-

terhaltung und Sport, Gesundheits- und Fürsorgewesen. Im Saisonverlauf des produktiven Sektors zeigen sich dagegen sehr deutliche Unterschiede. Ende Jänner lag dort die Arbeitslosenrate der Männer mit 13,6% mehr als doppelt so hoch wie jene der Frauen (6,5%), Ende Mai hatte die Rate der Männer (4,5%) die der Frauen bereits unterschritten (5,5%). Die Gründe dafür liegen einmal darin, daß der Frauenanteil in den Saisonbranchen des sekundären Sektors viel niedriger ist als jener der Männer, zum anderen aber darin, daß die Frauenarbeitslosigkeit innerhalb dieser Branchen die Saisonbewegung nicht oder in weitaus geringerem Maß mitvollzieht, da Frauen dort offensichtlich in anderen Funktionen tätig sind als Männer. Alle diese Faktoren bewirkten, daß die Gesamtarbeitslosenrate der Männer im Jänner jene der Frauen deutlich übertraf (9,3% zu 6,1%), im April aber bereits knapp und im Mai deutlich darunter blieb (4,2% gegen 5,6%).

Arbeitsmarktpolitische Problematik

Die Analyse der Arbeitslosenraten nach Wirtschaftsklassen zeigt deutlich die große Bedeutung der Saisonentwicklung für die österreichische Arbeitsmarktlage. Die Saisonausschläge sind stark. Da das Gewicht der Saisonbranchen innerhalb der gesamten Arbeitslosigkeit in Österreich sehr hoch ist — im Jänner entfiel die Hälfte der Arbeitslosen auf die genannten Saisonbranchen —, schlägt es auf die Gesamtzahl durch und bewirkt, daß Österreich unter den OECD-Staaten die höchsten Saisonausschläge aufweist. 1986 erreichte die Saisonamplitude 3,3 Prozentpunkte. Das ist sicher in hohem Maß durch die klimatischen Gegebenheiten sowie durch die Wirt-

Übersicht 3
Saisonbewegung der Arbeitslosigkeit in europäischen OECD-Staaten
1986

	Saisonamplitude ¹⁾	Saisoneffekt ²⁾
Belgien	1,5	112,9
BRD	2,1	128,4
Dänemark	2,6	139,4
Frankreich	1,4	113,9
Großbritannien	0,7	105,9
Italien	1,0	107,5
Luxemburg	0,5	138,5
Niederlande	1,3	110,8
Österreich	3,3	189,2
Schweden	0,9	139,1
Schweiz	0,3	142,9

Q: OECD und EG — ¹⁾ Differenz zwischen der höchsten und der niedrigsten Arbeitslosenrate in Prozentpunkten — ²⁾ Höchste Arbeitslosenrate in Prozent der niedrigsten

schaftsstruktur (Fremdenverkehr und hoher Anteil der Bauwirtschaft) bedingt, doch weisen auch Länder mit ähnlichen klimatischen Bedingungen wie die Schweiz und Schweden sowohl eine geringere Saisonamplitude als auch einen geringeren Saisoneffekt (Abstand zwischen höchster und niedrigster Arbeitslosenrate des Jahres in Prozent) aus

Daher gewinnen zwei arbeitsmarktpolitische Aktivitäten der jüngeren Zeit besondere Bedeutung: Zum einen bereitet das Bundesministerium für Arbeit und Soziales eine Novellierung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung in der Richtung vor, die Zeiten, die für die Bemessung der Arbeitslosenunterstützung herangezogen werden, zu verlängern. Damit

soll der Anreiz vermieden werden, daß nur kurze Zeit im Jahr mit sehr hohem Einkommen gearbeitet und in der schwächeren Saison eine hohe Unterstützung bezogen wird.

Zum anderen wird über eine Flexibilisierung der Arbeitszeit in dem Sinne diskutiert, daß in der Saison eine längere Arbeitszeit möglich sein sollte, die durch eine Verkürzung in seasonschwachen Perioden kompensiert werden könnte. Beide Bemühungen wären geeignet, zur Entlastung des österreichischen Arbeitsmarktes insofern beizutragen, als die Saisonausschläge der Arbeitslosigkeit verringert werden könnten.

Felix Butschek